

6. Ostersonntag 2020: Der Heilige Geist als Beistand und Mutbringer 17. Mai 2020

Spannend was wir heute in der Lesung aus der Apostelgeschichte gehört haben. Sie fängt auf den ersten Blick ganz harmlos an: *In jenen Tagen kam Philippus in die Hauptstadt Samariens hinab und verkündete dort Christus.* Doch – was waren das für Tage und wer ist dieser Philippus, durch den Jesus viele Menschen vom Bösen befreit und geheilt hatte?

Das Wirken des Geistes in Philippus

Philippus war nicht der Apostel Philippus, sondern einer von den sieben Diakonen, von denen wir letzten Sonntag in der Lesung gehört hatten. Der bekannteste von ihnen ist Stephanus. Die heutige Lesung zeigt, dass der Auftrag der Diakone nicht nur darin bestand, die Witwen mit Essen zu versorgen, sondern dass sie auch einen wichtigen Verkündigungsdienst hatten. So verkündigte Stephanus Christus und dieser bestätigte seine Verkündigung durch Zeichen und Wunder. Das rief massiven Widerstand hervor und führte zur Steinigung von Stephanus, der so zum ersten christlichen Märtyrer wurde. Saulus war massgeblich an diesem Mord beteiligt. Eine Folge dieser dramatischen Ereignisse für die Gemeinde in Jerusalem war die erste grosse Christenverfolgung, denn *Saulus ... versuchte, die Kirche zu vernichten; er drang in die Häuser ein, schleppte Männer und Frauen fort und lieferte sie ins Gefängnis ein (Apg 8,3).* Was musste das für ein Schock für Philippus gewesen sein! Hautnah mitzuerleben, wie brutal man seinen Freund und Dienstkollegen Stephanus getötet hat. Dann musste er fliehen, um sein eigenes Leben zu retten. Wie ist Philippus damit umgegangen? Hat er sich gegen Gott, Saulus und die bösen Menschen aufgelehnt? Gott – warum? Wie kannst Du so etwas zulassen? Das habe ich doch nicht verdient?

Nein – Philippus hat ganz anders gehandelt. Er erkannte, dass Gott dieses Unrecht in einen grösseren Plan einbaute. Er nahm diese Verfolgung als Chance wahr, den Menschen in Samarien *Christus* zu verkündigen. Und Christus bestätigte seine Verkündigung: *So fuhren aus vielen Besessenen ... mit lautem Geschrei die unreinen Geister aus; auch viele Lahme und Verkrüppelte wurden geheilt. So herrschte grosse Freude in jener Stadt.*

Wow! Was für ein Feuer brannte in Philippus! Was für eine Begeisterung erfüllte sein Herz! Ich staune und wünsche mir und uns allen dieses Feuer. Woher kommt dieses Feuer, diese Begeisterung und Kraft? Die Antwort: Philippus war erfüllt von Gottes Geist und dieser wirkte in ihm und durch ihn. Und das Resultat: *Grosse Freude herrschte in jener Stadt.* Der Heilige Geist bewirkt Veränderung von Menschen und Situationen. Er bringt Freude. Das ist auch heute noch so.

Beistand, Helfer, Advokat, Mutbringer, ...

Jesus sprach im Evangelium auch vom Heiligen Geist: *Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit ...* Wer immer versucht, die Gebote Gottes ernsthaft zu halten, wird schnell merken, dass er an seine Grenzen kommt. Wir schaffen es nicht so, wie wir es uns wünschen, Jesus zu lieben und Seine Gebote zu halten. Und das weiss auch Jesus. Darum bekommen wir einen Beistand, der uns dazu verhelfen wird und der immer bei uns bleiben wird!

Das Wort *Beistand* kommt aus der Gerichtssprache. Das griechische Wort für *Beistand* ist *Paraklet*, was wörtlich übersetzt *der Herbeigerufene* heisst. In der lateinischen Vulgata-Übersetzung wird der *Beistand* – *advocatus* genannt. Das zeigt: Gottes Geist ist ein Advokat, der uns vor der Verurteilung schützt und uns bei Anklage verteidigt. Gott selbst ist also unser Anwalt!

Es ist also nicht Gott, der uns anklagt, wenn wir dies oder jenes nicht schaffen. Gott steht vielmehr hinter uns und hält uns den Rücken frei, damit wir unser Leben nach vorne, nach Ihm ausrichten können und Er durch uns wirken kann. Was immer wir getan haben, Gott steht auf unserer Seite und will uns helfen, die jetzige Situation gut zu meistern und nach Seinem Willen zu leben.

Im Altertum rief man den Parakleten an, wenn man unglücklich, ratlos, verzweifelt war. Der Paraklet war ein Sachverständiger, der einem Ratlosen mit seinem Wissen und seiner Erfahrung zu Hilfe kam. Paraklet wurde auch einer genannt, der resignierte, deprimierte Kämpfer aus ihrer Lethargie und Niedergeschlagenheit herausholte, sie neu inspirierte, motivierte, ihnen Mut und Zuversicht einflösste. Fridolin Stier übersetzt deshalb das Wort *Beistand* mit *Mutbringer*.

Der Heilige Geist ist derjenige, der ermutigt, tröstet, stärkt und aufrichtet. Er sagt: 'Bleib nicht in der Vergangenheit, am Unrecht, das dir angetan wurde, hängen. Ich weiss um deinen Schmerz und fühle mit dir. Steh auf! Empfange neu meine Kraft und Freude. Erfülle jetzt deine Sendung. Geh zuversichtlich weiter voran'!

Heilsame Veränderung

Auch uns will der Heilige Geist aufrichten, stärken und ermutigen. Er will uns befähigen, dass wir Jesus lieben und Seine Gebote halten können. Das heisst: Wenn es mir in einer konkreten Situation an Liebe, an Treue, an Verständnis mangelt, wenn ich meine Schwachheit spüre, wenn es mir an Mut, Kraft und Entschiedenheit fehlt, wenn ich nicht weiss, was jetzt richtig ist, oder wenn ich mutlos, traurig und resigniert ... bin, dann bin ich eingeladen, vertrauensvoll den Beistand anzurufen, nun in mir zu wirken. Nachdem ich diese Bitte ausgesprochen habe, geht es darum, nun das Wirken des Heiligen Geistes im Glauben anzunehmen:

'Ich danke Dir, dass Du jetzt bei mir bist und mir hilfst. Wie Du Philippus geholfen hast, nicht bei der Ablehnung und der Verfolgung und den damit verbundenen Ängsten stehen zu bleiben, sondern ihn neu mit Deiner Liebe, Deinem Trost und Deiner Kraft erfüllt hast, so tust Du dies jetzt bei mir, damit ich mutig vorangehe. Danke Heiliger Geist, ermutigst, tröstest und stärkst Du mich jetzt und zeigst Du mir den richtigen, guten Weg.

Da kann es auch geschehen, dass der Heilige Geist uns unserer Sünde überführt. Das heisst: Er zeigt mir, wo ich falsch denke, an falschen Vorstellungen und Erwartungen festhalte, oder falsch geredet oder gehandelt habe. Ich habe das gerade in diesen Tagen erlebt: Ich ärgerte mich über eine Situation, kritisierte innerlich andere ... Und dann zeigte mir der Heilige Geist, dass ich verkehrt liege. Er zeigte mir, dass meine Aufgabe darin bestehe, die anderen Menschen so anzunehmen und zu lieben wie sie sind, und dass ich meine Erwartungen an sie loslassen soll.

Dazu passt dieses Zitat von Papst Benedikt, das ich heute gelesen habe: 'Wenn es überhaupt eine Möglichkeit gibt, einen anderen Menschen positiv zu verändern, dann doch nur, indem man ihn liebt und ihn so langsam sich wandeln hilft von dem, was er ist zu dem, was er sein kann'. Eine solche Überführung durch den Heiligen Geist kann geschehen durch einen überraschenden Gedanken, durch ein Schriftwort, durch ein schlechtes Gewissen oder die spontane Gewissheit: Das ist nicht in Ordnung, das passt nicht zu Jesus! Das kann schmerzhaft und peinlich sein, aber es ist ungemein heilsam!

Wenn wir so in unserem Alltag mit Gottes Heiligem Geist zusammenarbeiten, führt das immer zu einer Veränderung. Dazu abschliessend eine Geschichte: „In einer Goldgräberstadt im Wilden Westen kam eines Tages eine Frau an. Völlig erschöpft legte sie sich auf den Boden, brachte ein Kind auf die Welt und starb. Einer der Goldgräber erbarmte sich über das Kleine und nahm es zu sich. Doch als er das Kind irgendwo hinlegen wollte, merkte er, dass es überall viel zu dreckig und unordentlich war, um so ein kleines Wesen aufzunehmen. Also putzte er gründlich seine Stube und räumte auf.

Das Kind wurde grösser und schaute neugierig herum. Da fiel dem Alten auf, dass die Wände seiner Wohnung schwarz von Russ und ohne Schmuck waren. Also besorgte er sich Farbe und strich die Wände neu an. Er holte Bilder vom Speicher, um seine Stube damit zu schmücken.

Als das Kind krabbeln konnte und durch die Tür nach draussen krabbelte, hielt der alte Goldgräber es zurück, denn der Vorgarten war voller Gestrüpp und Abfall. Nun blieb ihm nichts anderes übrig, als auch seinen Vorgarten neu anzulegen und sein Haus auch von aussen neu zu streichen.

Das Beispiel des Alten machte Schule und auch die Nachbarn fingen an, ihre Häuser und Gärten zu richten. Ein kleines Kind war es, das das Leben im ganzen Ort veränderte.“

Niemand hatte dem Mann gesagt, dass er sich ändern musste. Er hatte einfach gemerkt, dass die Umgebung nicht zum Kind passt. Dasselbe geschieht bei uns. Jesus sagt im Evangelium: *Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme wieder zu euch*. Wenn Jesus durch Gottes Geist zu uns kommt und in uns wohnt, werden wir dadurch motiviert, uns zu verändern. Das Gute an den Veränderungen, die der Mann machte, war nicht nur, dass das Kind es schön hatte. Auch der Mann selbst konnte das neue Zuhause geniessen. Genau das ist auch Gottes Ziel für uns: Er möchte, dass wir mit Ihm unser Leben geniessen können.